

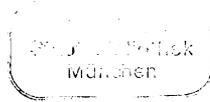
DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 43, 1993

ERNST WASMUTH VERLAG
TÜBINGEN

Sigel der Istanbuluer Mitteilungen
IstMitt



Herausgeber und Redaktion:
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
Ayazpaşa Camii Sok. 48, TR – 80090 ISTANBUL – Gümüşsuyu

© 1994 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.
Satz & Gestaltung: Linden Soft Verlagsges. mbH, Brühl/Rhld. Repros: Reprstudio 16, Dußlingen.
Druck und Einband: Passavia Druckerei GmbH, Passau
Printed in Germany

ISBN 3 8030 1634 7 – ISSN 0341-9142

D94/3924

INHALT

Zum Geleit. Von A.M. DİNÇOL	9
Peter NEVE. Schriftenverzeichnis bis 1993. Zusammengestellt von J. Seeher	12
Ekrem AKURGAL, Darstellungen von seelischen Stimmungen im späthethitisch-phönikisierenden Stil <i>Tafel 29–30</i>	283
Sedat ALP, Eine k̄arum-zeitliche Gußform und die Siegel von Karahöyük <i>Tafel 19</i>	185
Oktay BELLİ, Ruinen monumentaler Bauten südlich des Van-Sees in Ostanatolien <i>Tafel 26–27</i>	255
Albrecht BERGER, Der Langa Bostanı in Istanbul <i>Tafel 51</i>	467
Önder BILGİ, A Shaft-hole Axe from Amisos <i>Tafel 25,2</i>	253
Orhan BİNGÖL, Vitruvsche Volute am Artemis-Tempel von Hermogenes in Magnesia am Mäander <i>Tafel 44–46</i>	399
Jürgen BORCHHARD, Zum Ostfries des Heroons von Z̄muri/Limyra <i>Tafel 40–41</i>	351
Eva-Maria BOSSERT, Zum Datum der Zerstörung des phrygischen Gordion	287
Halet ÇAMBEL, Das Freilichtmuseum von Karatepe–Aslantaş <i>Tafel 53,3–56</i>	495
Jeanny Vorys CANBY, The Doorway on the Ur Nammu Stele <i>Tafel 12,4</i>	147
Onofrio Carruba, Zur Datierung der ältesten Schenkungsurkunden und anonymen Tabarna-Siegel	71
Muazzez İlmiye ÇİĞ, Mustafa Kemal Atatürk und die Archäologie in der Türkei	517
Muhibbe DARGA, Quelques remarques sur les fouilles de Şarhöyük–Dorylaion (Eskisehir) <i>Tafel 33–35</i>	313

Ali M. DİNÇOL – Belkıs DİNÇOL – J. David HAWKINS – Gernot WILHELM, The ‘Cruciform Seal’ from Boğazköy-Hattuša <i>Tafel 6</i>	87
Veysel DONBAZ, Some Observations on the Treaty Documents of Qadesh <i>Tafel 3–5,1</i>	27
Refik DURU, Zwei neolithische Miniaturtische aus Höyücek <i>Tafel 11,1–3</i>	129
Kutlu EMRE, A Group of Hittite Statuettes from Alaca Höyük <i>Tafel 22–24</i>	235
Ufuk ESİN, Zum Ursprung der Kastenbauweise in Anatolien <i>Tafel 9–10</i>	123
Franz FISCHER, Vom Oxus zum Istros. Ein Beitrag zur Interpretation kultureller Beziehungen <i>Tafel 36</i>	319
David H. FRENCH, A Road Problem: Roman or Byzantine? <i>Tafel 49</i>	445
Armgart GEIGER, Ein Schwertheft aus dem Tempelviertel der Oberstadt von Boğazköy-Hattuša <i>Tafel 20,4</i>	213
Hatice GONNET, Aménagements rupestres inconnus près d’ Akdağmadeni (Yozgat) <i>Tafel 13–14</i>	165
Hans G. GÜTERBOCK, Gedanken über ein hethitisches Königssiegel aus Boğazköy <i>Tafel 8</i>	113
Volkert HAAS – Ilse WEGNER, Baugrube und Fundament	53
Winfried HELD, Heiligtum und Wohnhaus. Ein Beitrag zur Topographie des klassischen Milet.	371
Wolfram HOEPFNER, Innenraum-Kapitelle	417
Adolf HOFFMANN, Eine römische Meervilla an der kleinasiatischen Westküste <i>Tafel 48</i>	437
Harry HOFFNER, Hittite <i>iwar</i> and Related Modes of Expressing Comparison	39
Barthel HROUDA – Peter Z. SPANOS, Bemerkungen zum zuckerhutähnlichen Symbol auf altanatolischen Stieren <i>Tafel 20,3</i>	199
Wolfram KLEISS, Achaemenidische Befestigungen und Anlagen in der westlichen Umgebung von Persepolis am Kuh-e Ayub <i>Tafel 37</i>	331

Horst KLENGEL, Hugo Wincklers Tagebücher	511
Wolf KOENIGS, Planung und Ausbau der Agora von Priene	381
Reinhard KÖSTER, Die Palästrahallen der Capitothermen in Milet. Überlegungen zur Rekonstruktion F. Krischens. <i>Tafel 47</i>	429
Ruth MAYER-OPIFICIUS, Gedanken zur Bedeutung des urartäischen Ortes Kefkalesi <i>Tafel 28</i>	267
Jutta MEISCHNER, Familie Valentinian gratuliert <i>Tafel 50</i>	463
Machteld Mellink, Phrygian Traits at Boğazköy and Questions of Phrygian Writing.....	293
Andreas MÜLLER-KARPE, Hethitische Dechsel	227
Erich NEU, »Baumeister« und »Zimmermann« in der Textüberlieferung aus Hattusa.....	59
A. Tuba ÖKSE, Die Verbreitung der frühtranskaukasischen Kultur in der Sivas-Region <i>Tafel 11,4–12,3</i>	133
Mehmet ÖZDOĞAN, The Second Millennium of the Marmara Region. The Perspective of a Prehistorian on a Controversial Historical Issue	151
Nimet ÖZGÜÇ, Identical Aspects of the Cylinder and Stamp Seal Representations of Level Ib Period <i>Tafel 17,3–5</i>	175
Tahsin ÖZGÜÇ, Temples of Kanish <i>Tafel 15–17,2</i>	167
Rudolf OPFERMANN, Das Löwenbecken von Hattuscha	209
Winfried ORTHMANN, Zur Datierung des Istar-Reliefs aus Tell 'Ain Dārā <i>Tafel 25,1</i>	245
Heinrich OTTEN, Ein Siegel Tuthalijas IV. und sein dynastischer Hintergrund <i>Tafel 7</i>	107
Hermann PARZINGER, Phrygische Doppelnadeln aus Boğazköy – Zur östlichen Herkunft einer balkanischen Nadelform	305
Urs PESCHLOW, Byzantinische Mörser <i>Tafel 52–53,2</i>	487
Michael PFROMMER, Ein Grab – Drei Kulturen. Betrachtungen zu einem thrakischen Grabfund aus Kirklareli <i>Tafel 38–39</i>	339
Wolfgang RADT, Ein phrygisches Felsmonument? <i>Tafel 31–32</i>	299

Klaus RHEIDT, Boğazköy und Pergamon. Zur byzantinischen Klosterarchitektur in Kleinasien	479
Christel RÜSTER, Eine Urkunde Ḫantilis II. <i>Tafel 5,2</i>	63
Rosa SANZ, Julian Apostata in Kleinasien	455
Wulf SCHIRMER, Osmankayası und der sogenannte Tumulus in Boğazköy	207
Jürgen SEEHER, Körperbestattung und Kremation – ein Gegensatz? <i>Tafel 21</i>	219
Veli SEVIN, An Old Hittite Rhyton from İmikuşağı <i>Tafel 20,1–2</i>	195
Horst STEIBLE – Fatma YILDIZ, Ki’engi aus der Sicht von Šurupak. Eine frühdynastische Regio nach Fara-zeitlichen Urkunden <i>Tafel 1–2</i>	17
M. Taner TARHAN, An Urartian Intramural ‘Pithos Burial’ from the Mound of Van Kalesi	279
Ahmet ÜNAL, Grundsätzliches zur Korrelation archäologischer und philologischer Daten im hethiterzeitlichen Anatolien	117
Edibe UZUNOĞLU, Ein Bleiidol mit scheibenförmigem Körper <i>Tafel 18</i>	179
Ünsal YALÇIN, Archäometallurgie in Milet: Technologiestand der Eisenverarbeitung in archaischer Zeit <i>Tafel 42–43</i>	361
Anschriften der Autoren	523
Hinweise für Autoren	526

AHMET ÜNAL

Grundsätzliches zur Korrelation archäologischer und philologischer Daten im hethiterzeitlichen Anatolien

Die Frage nach der Korrelation archäologischer Realien und philologischer Daten ist eine der Grundsatzfragen der Altertumforschung¹. Beinhaltet doch diese Grundsatzfrage im idealen Sinne, daß die sprachlichen Beschreibungen von Dingen, Zuständen und Geschehnissen des *homo sapiens* mit seinen Produkten und Artefakten als Reste seiner materiellen Kultur sorgfältig verglichen werden, auf daß sprachwissenschaftliche Forschungen mit den Realien verglichen, konkretisiert und somit ethnologisch-kulturgegeschichtlich nutzbar gemacht werden können. Griechisch-römische Altertumskunde verdankt beispielsweise ihre heute beinahe dogmatisierte Erschließung der interdisziplinären Zusammenarbeit von Philologie und Archäologie. Selbst für die Indoeuropäistik mit ihrem lediglich theoretisch rekonstruierten Wortschatz, dazu noch unzureichenden und mancherorts ambivalenten archäologischen Resten aus einem immensen geographischen Raum, der trotz aller Anstrengungen als Urheimat der Indo-Europäer noch nicht eindeutig lokalisiert werden kann², hat man im 19. Jahrhundert, genauer seit R. Meringer und H. Schuchardt, eine interdisziplinäre Verfahrensweise eingeführt, die in der Folgezeit unter dem Motto 'Wörter und Sachen' bekannt geworden ist³ und große Erfolge bei der Erschließung der Semantik und der Hermeneutik der realen Gegenstände versprach, auch wenn das zur Verfügung stehende archäologische wie auch philologische Material nicht konsistent und homogen genug war⁴.

Es gibt kaum einen Kulturbereich innerhalb der Indoeuropäistik, der so glücklich überliefert ist wie das Hethitische, wo das Philologische und Archäologische nebeneinander gefunden worden sind und gleichermaßen zu Wort kommen. Wenn nun von einer toten Kultur wie der hethitischen glücklicherweise sprachliche wie auch materielle Reste und Realien handfest

-
- 1) Genannt »dialogue between texts and archaeological record«, s. Marie-Henriette Gates, BASOR 270, 1988, 63–91.
 - 2) S. zuletzt und sehr objektiv J.P. Mallory, In Search of the Indo-Europeans: Language, Archaeology and Myth (1989); ders., JIES 18, 1990, 15–57 und ferner C. Renfrew, Archaeology and Language: The Puzzle of Indo-European Origin (1987); W. Meid, Archäologie und Sprachwissenschaft. Kritisches zu neueren Hypothesen der Ausbreitung der Indogermanen (1989); G. Steiner, JIES 18, 1990, 185–214; D.W. Anthony, JIES 19, 1991, 193ff.; J. Makkay in: X. Türk Tarih Kongresi II (1990) 531–538.
 - 3) R. Meringer, IndogermF 16, 1904, 101ff. und in den folgenden Heften derselben Zeitschrift bis 1907 sowie Kulturhistorische Zeitschrift für Sprach- und Sachforschung seit 1909.
 - 4) Zusammengestellt von F. Lochner von Hüttenbach, Die Grazer Schule-Meringer und Schuchardt, Wörter und Sachen (1992) 61ff.; Herrn Prof. Fritz Lochner von Huttenbach möchte ich auch an dieser Stelle herzlich danken, daß er mir seinen Sonderdruck zukommen ließ.

vorliegen und dennoch die Forscher nicht imstande sind, sie miteinander in Beziehung zu setzen und mit Hilfe der einen oder der anderen die Aspekte dieser Kultur besser zu verstehen, da muß man die Eigenschaften der schriftlichen Quellen in Betracht ziehen und dementsprechend die Suchkriterien und Maßstäbe der verwendeten Methodik modifizieren.

Seit der Entdeckung des Staatsarchivs in Boğazköy und anderswo und dem Bekanntwerden des einschlägigen archäologischen Materials hat es an den hartnäckigen, aber oft auch den optimistischen Versuchen nicht gefehlt, mit Hilfe der 'Wörter' die 'Sachen', und umgekehrt mit Hilfe der 'Sachen' die 'Wörter' deuten zu wollen. Das Glück stand jedoch nicht immer auf der Seite des Forschers, obwohl man, wie es oft scheint, in den toten Sprachen in der Regel das findet, wonach man *a priori* sucht. Altanatolische Archäologie ist heute leider trotz mannigfacher Unternehmungen und Bemühungen weit entfernt davon, sich auf die Standardwerke in den Nachbargebieten wie die von E. Salonen⁵ berufen zu dürfen. Bei unseren Forschungen sollten wir einen Punkt nie vergessen, daß wir es bei den hethitischen Keilschrifttexten nicht mit einem Herodot, Plinius oder Vitruvius zu tun haben, sondern mit einem Archiv, das nach völlig anderen Aspekten niedergelegt worden ist. Um das zu verstehen, denke man lediglich daran, inwiefern man mit Hilfe der Bibel die Umwelt von Jesus Christus oder ihn selbst verstehen und deuten würde.

Ich selbst habe mich ausgehend von hethitischer Geographie, die auch hierher gehört, mit diversen Aspekten der beiderseitigen Beziehungen und Begriffsbildung beschäftigt⁶. Bei diesen Bemühungen traten aber oft Momente auf, wo ich beinahe dabei war, diese Versuche aufzugeben, da ich den Schluß erreicht zu haben glaubte, daß die archäologischen Realien und die philologischen Gegebenheiten miteinander nichts zu tun hätten, als seien sie von zwei Kategorien von Menschen geschaffen, die sich gegenseitig nicht gekannt hätten⁷. Aufgrund nochmaliger Versuche gelang es mir später jedoch, einige tiefere Erkenntnisse und Beobachtungen zu erzielen⁸.

Im allgemeinen müssen wir feststellen, daß wir freilich weit entfernt davon sind, alle Baulichkeiten, Monumente und Flurbezeichnungen Hattuša und vieler anderen Städte wie die zahlreichen Tempel, Palastanlagen, Wohnhäuser, monumentale Stadttore, Poternen, Befestigungsanlagen, Straßen, Wasseranlagen, Teiche und unterirdische Bauten mit ihren antiken Namen bezeichnen zu können. Hierfür eignen sich moderne Namen immer noch am besten. Viele der archäologischen Denkmäler wie die auf der Südburg, am Nişantepe und Ağaçdenizi stammen aus der Zeit der letzten Phase des hethitischen Reiches, genauer aus der Regierungszeit von Tuḫaliya IV. und Šuppiluliuma II.⁹ und verringern somit die Chance, Berührungspunkte

5) s. etwa A. Salonen, Die Landfahrzeuge des alten Mesopotamiens (1951); ders., Die Türen des alten Mesopotamiens (1961); ders., Die Möbel des alten Mesopotamiens (1963); ders., Die Hausgeräte der alten Mesopotamier nach sumerisch-akkadischen Quellen (1965); ders., Agricultura Mesopotamica (1968); ders., Die Ziegeleien im alten Mesopotamien (1972) und E. Salonen, Die Waffen der alten Mesopotamier (1966).

6) A. Ünal, *Orientalia* 52, 1983, 164ff., bes. 178; ders., *Orientalia* 54, 1985, 420; ders., *SMEA* 24, Fs Meriggi (1984) 71ff.

7) A. Ünal, *Belleten* 163, 1977, 447f.; ders., *Belleten* 175, 1980, 475ff.

8) A. Ünal, *Studies in Ancient Anatolian Magical Practices: The Hittite Ritual of Hantitaššu from the City of Hurma Against Troublesome Years (CTH 395)*, *Türk Tarih Kurumu* (1994); *Public Health and Structures for Sanitation in Anatolian Cities According to Hittite Texts from Boğazköy-Hattuša and Archaeological Remains*, *BMECCJ* 8 (1993); ders., *Annual of the Museum for Anatolian Civilizations*, Ankara (1993); ders., *Hethitischer »Tisch, Altar« nach den Texten und auf den archäologischen Denkmälern, in einer europäischen Festschrift; The Textual Illustration of the »Jester Scene« on the Alaca Höyük Orthostat*, *AnatSt* (im Druck).

9) P. Neve, *Hattuša – Stadt der Götter und Tempel. Neue Ausgrabungen in der Hauptstadt der Hethiter*, *AW Sondernummer* (1992) 16. 31. 40. 47ff.; ders., *AA* 1992, 307–338.

und Koinzidenzfälle zwischen diesen Werken und Aussagen der Texte herauszufinden. Dies schließt jedoch die Existenz ähnlicher Institutionen als Vorläufer in früheren Zeiten nicht aus.

Nachfolgend möchte ich im Andenken an unsere diesbezüglichen, langen Gespräche und Erörterungen mit dem langjährigen Freund Peter Neve am Ort in Boğazköy und Ankara ein Schema geben, wie eine alles umfassende Studie über die Wechselbeziehungen zwischen archäologischen Daten und textlichen Aussagen aufgebaut werden sollte.

- I. Geographie, Topographie, Fauna und Flora
- II. Siedlungen, Städte und Elemente der Urbanistik
- III. Architektur: Profanbauten, religiöse Bauten, militärische Bauten, Straßen, Brücken, Frischwasserversorgung, Abwasserkanäle, Ställe etc.
- IV. Friedhöfe und Gräber
- V. Keramik
- VI. Statuen, Hochreliefs, Figuren, Reste der Wandmalerei
- VII. Möbel
- VIII. Waffen und Militaria
- IX. Schmuck
- X. Geräte und Utensilien aus Stein, Knochen, Metall, Holz und terra cotta
- XI. Küchengeräte
- XII. Metallurgie
- XIII. Musikinstrumente
- XIV. Agrargeräte

Wegen Mangel an Platz werde ich mich hier mit einem einzigen Beispiel begnügen müssen, nämlich innerhalb der Architektur mit der ursprünglichen Funktion und der hethitischen Bezeichnung des Palastarchivs am Nişantepe mit seinen Tausenden von Bullae von Großkönigen und einer großen Anzahl von Beamten sowie einigen Landschenkungsurkunden¹⁰. Zwei dieser Urkunden stammen jeweils aus den Regierungszeiten Hantilis II. und Muwatalli I., während die anderen für alt- und mittelhethitische Periode typische anonyme Titulatur *Tabarna* als Namen der schenkenden Person tragen; in einigen sind die Siegel der schenkenden Herrscher abgebrochen.

Die Existenz später Bullae, etwa aus der Zeit des letzten Hethiterkönigs Šuppiluliuma II., gibt zwar einen *terminus post quem* und ermöglicht somit eine Datierung an das Ende der hethitischen Großreichszeit, aber es ist nicht auszuschließen, daß diese Bullae, die an den Landschenkungsurkunden oder an anderen Urkunden aus vergänglichem Material wie Holz befestigt waren¹¹, mitsamt den schriftlichen Dokumenten in einem eigenen Archiv aufbewahrt worden sind. Daß nicht alle Landschenkungsurkunden in einem zentralen Archiv untergebracht waren, sondern auch in den Tempelarchiven Platz gefunden haben, zeigen die Funde aus Tempel 7, 8, 15 und 20¹² und den Gebäuden A (sog. Bibliothek)¹³ und D auf Büyükkale¹⁴. Man

10) H. Otten, AA 1991, 345–348; P. Neve, AA 1992, 307ff.; ders., AW Sondernummer (1992) 52ff.

11) Zu den Spuren von Schnurlöchern an den Tontafeln s. H.G. Güterbock, SBo I (1940) 47; H. Otten, AA 1991, 346 mit Anm. 58.

12) S. KBo 32.135, 136, 184–196.

13) KBo 8.26.

14) KBo 8.27, 28; KBo 9.72. Für Details s. P. Cornil, Hethitica 7, 1987, 19f.

muß anmerken, daß die Zahl von 3700 Tonbullae zusammen mit 28 Landschenkungsurkunden¹⁵ bisher die höchste Anzahl darstellt und somit die Sonderstellung dieses Archivs neben dem Gebäude A auf Büyükkale und den Archivräumen im Tempel I besonders hervorhebt. Landschenkungen haben bekanntlich seit althethitischer Zeit ein wichtiges Instrumentum bei der Kolonisierung und 'Hethitisierung' Anatoliens seitens der neueingewanderten Hethiter ausgemacht. Insbesondere in den nördlichen Bereich Anatoliens wurden die der Dynastie treuen Clanmitglieder als Lehnsherren geschickt. Nach den neuesten Entdeckungen am Nişantepe scheinen nun tatsächlich all die administrativen Urkunden bezüglich der Landschenkungen in diesem speziellen Archiv aufbewahrt worden zu sein. Somit verdient es dieses Archiv rein theoretisch, als 'Katasteramt' Ḫattušas bezeichnet zu werden.

Wie sieht es aber aus, wenn man nach Rückendeckung in den Texten sucht? Dazu ist es notwendig, zunächst alle Termini, die »Haus, Gebäude« o. ä. bedeuten, zusammenzustellen und sie im gegebenen Kontext auf ihre Funktionen hin zu überprüfen. Als ein 'case study' nehmen wir unten diese Aufgabe vor und geben eine Liste aller Wörter, die meist mit dem Sumero-gramm É »Haus« determiniert sind¹⁶. Natürlich haben wir bei der Zusammenstellung den Kontext aller Belegstellen diesbezüglich überprüft: ABI ABI; ABI ^DUTU^{SI}; ABNU; ABUBITI; ABUŠ(Š)I; ^{LÜ.HI.A}AD.KID; alan; allawan...; amḫa...; apuzzi-; ^{NA4}ARÀ; arhuizna-; arkiu-; arzana-; aška-/aškašepa-; attaš annaš; auri-; ^{LÜ}BAḪAR; ^{GIŠ}BALAG.DI; ^{GIŠ}BAN; ^{GIŠ}BANŠUR; ^{LÜ.GIŠ}BANŠUR; daḫanga-?; DINGIR; DUB.ŠAR.GIŠ; duruḫanna-; duwaš; É.DU₁₁ÚS.SA; É.DUB.BA.A; É.EN.NU.UN (KILI); É.GAL ḫekur; É.GIDIM; É.^{GIŠ}GIGIR; É.GUD; É^{HI.A}BELU(TIM); É^{HI.A}TUR; É.IN.NU.DA; É.KUR.RA; É.MAḪ; É.NA; É.NAM; É.NAM.HÉ; É.PN; É.SAL.LUGAL; É.URU NN; EN.SISKUR; GAL, É.GAL und É.TUM GAL/RABU; garupaḫi-; gazzimari-; gazzituri-; GIDIM/akkant-; gudani?; ^{LÜ}GUDÚ; GUR.RI.BI; ḫalentuwa-; ^{LÜ}ḫaliyami-; ḫamri-; ḫandant-?; ḫapalki-; ḫarwaši-; ^{LÜ}ḫapi-; ḫappu; ḫarištani-; ḫešta-; ḫewaš; É?; ḪI.ÚS.SA; ḫila-; ḫilammar; ḫilatar; ḫuḫḫa-; ḫulari-?; ḫumma-; ḫurtišiya-; ḫuwapra-; ḫuwautiša-; ilana-; ilešar; IN.NU.DA; išḫunulli-; ištapuzna-; kallištarwana-; kanišanta-; karimmi-; karummit; kaškašepa-/gašgašepa-; kattapuzna/i-; kazzimara-/kizzimara-; KI.SAL.LU.ḪI; ^{GIŠ}KIN.TI; kippa-; kipši-; ^{NA4}KIŠIB; kizzumi(ya)-; kuntar(r)a-; kupai-; KURÚN.NA; ^{KUS}kurša-; labarna; lila-; LUGAL; luštani-; lutti-; maršayalla-; ^{LÜ}MAŠDÁ; mašgazi-/makziya-; MEŠITTU; ^{LÜ}MUḪALDIM; MURIDU; NAGALTE; NAPTARI; NIM.LÁL; ^{LÜ}NINDA.DÜ.DÜ; parku(wa)-; parkuwaya-; paršuwa-; pitturala-; ^{LÜ}pula-; pulla-; pur(u)li-; SAG.UŠ; ^{LÜ}SANGA; ^{LÜ}SIPAD; ŠA.KÜ.GA; ŠÀ.TAM; ^{LÜ}ŠÀ.TAM; šaramna-; ŠE+NAG; šeli-; šeššuwaš É.ŠÀ; šinapšiya-; šiyannaš (s. ^{NA4}KIŠIB); ^{SAL}ŠU.GI; šupala-; ŠURIPi; taišzi-; takki-; takkiputti-; targašša-; tarnu-; taštappa-; ^{LÜ}TÚG; tumantiyatti-; tunnakešna-; tuppa/duppa-; tura...; tuwa...; tuwatnanza; UDÚL; UDUN; UNUT; ^{GIŠ}ÜR.RA; urḫila-; ^{LÜ}uriyanni-; ^DUTU^{SI}; wana-x-...; watarḫamšawi-; weteššar; wetummar; wetummeššar; ^{LÜ}ZABAR.DIB; zalti; ZARATI; zikmuḫa-.

Negativ muß man bedauerlicherweise feststellen, daß die hethitische Bezeichnung für das hier in Frage kommende Palastarchiv am Nişantepe in der obigen Liste nicht vorkommt. In den

15) P. Neve, AA 1992, 307ff. 313.

16) Eine nicht ganz vollständige Liste bei J. Tischler, Hethitisch-deutsches Wörterverzeichnis (1982) 130f.; D.M. Weeks, Hittite Vocabulary: An Anatolian Appendix to Buck's »Dictionary of Selected Synonyms in the Principal Indo-European languages« (PH. D. University of California 1985) 110–113.

17) Heth. šiyannaš pir, s. H. G. Güterbock in: Festschrift Koschaker (1939) 26–36.

Texten fehlen dazu einschlägige Angaben. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß auch ein Negativkatalog eine Erkenntnis ist. Als möglicher Kandidat kommen lediglich É.DUB.BA.A oder É.^{NA4}KIŠIB in Betracht, mit denen wir das Archiv gleichsetzen können. Die Texte bezeugen É.^{NA4}KIŠIB¹⁷ aber niemals als Aufbewahrungsort der versiegelten Urkunden, sondern als »Magazin, Vorratskammer, Depot, Schatzkammer«¹⁸. Dagegen kann man nach den sumerischen Schultexten für É.DUB.BA.A die Grundbedeutung »Schule, Archiv« gewinnen. Im Hethitischen ist dieses Wort m. W. allerdings nur einmal belegt¹⁹, wo es aber nicht eindeutig daraus hervorgeht, daß es als »Archiv, Bibliothek« fungiert²⁰. Die Bemerkung auf den Landschenkungen »diese Tafel wurde in der Stadt ... geschrieben«²¹ oder »Tontafel der Stadt ...« sowie die Funde von Landschenkungsurkunden in Tarsus und İnandık zeigen, daß Kopien der Tafeln auch in den betreffenden Provinzstädten aufbewahrt worden sind.

Eine der 1990 im Palastarchiv von Nişantepe entdeckten Urkunden ist mit dem Siegel des mittelhethitischen Großkönigs Muwatalli I. versiegelt, das zwei aufeinander reliefierte Rosetten in der Mitte und zwei Keilschrifttringe und die in den Landschenkungsurkunden übliche Fluchformel trägt²².

Von Muwatalli I. wissen wir heute mit Sicherheit, daß er den Königsthron usurpierte, nachdem er als Träger des wichtigen Amtes des Führers der Leibgarde (MEŠEDI) Ḫuzziya ermordet hatte, um später von seinen eigenen Hofbeamten Ḫimuili und Kantuzzili ermordet zu werden²³. Wegen ihrer Relevanz zur mittelhethitischen Geschichte verdient die neue Urkunde des näheren betrachtet zu werden. Vergleichbare Landschenkungsurkunden desselben Herrschers, aber bei weitem nicht so gut erhalten, sind KBo 32.185²⁴; KBo 32.186²⁵; KBo 32.187²⁶. Die Siegellegende lautet (Bo 671/90): ^{NA4}KIŠIB ta-ba-ar-na ^MNIR.GÁL LUGAL.GAL ŠA A-WA-ZU UŠ-PA-AḪ-ḪU BA.ÚŠ »Das Siegel des Tabarna Muwatalli, des Großkönigs; wer sein Wort ändert, wird getötet«.

Die verschenkten Felder liegen im Gebiet der bisher nur hier belegten Siedlung Aranzana und die Schenkung gilt dem Wagenlenker (^LUKUŠ,) Piḫana und seiner Nachkommenschaft, der

18) Vgl. KBo 6.34 + II 34; KBo 18.180 Rs. 9; KBo 21.89 + II 23; KBo 31.50 III 6; KUB 42.22 I 4, II 6, 9; KUB 42.27 I 3, 5; VBoT 87 IV 1-5; Tel. III 17, 33, 42, 50; Ullik. 3 A III 51.

19) Mir sofern nur bekannt aus ABoT 65 Rs. 8, worauf J. Friedrich, HW S. 270 hinweist. Zu É.DUB.SAR.GIŠ »house of the scribe(s)-on-wood« in KBo 10.31 IV 34; KBo 16.68 + IV! 30 s. I. Singer, StBoT 27, 1983, 166; hinzuzufügen ist KUB 34.89 Rs. 5.

20) Cf. F. Imparati, Athenaeum NS 47, 1967, 155ff., die sich ausschließlich auf ABoT 65 Rs. 8 beschränkt.

21) Als solche Städte kommen Ḫanḫana, Ḫattuša, Kamamma und Katapa vor.

22) Bo 671/90, im folgenden behandelt nach einem ausgezeichneten Foto der Tontafel bei P. Neve, Hattuša – Stadt der Götter und Tempel (1992) Abb. 166a. b; kurz über den Inhalt berichtet H. Otten, AW Sonderheft AA 1991, 346.

23) KBo 16.24 + KBo 16.25 Rs. 15 und KUB 34.10:10, s. zuletzt O. Carruba in: X. Türk Tarih Kongresi II (1990) 541.

24) Ähnlich wie hier mit Siegel; zum Inhalt und historischer Bedeutung dieser Urkunde s. O. Carruba in: X. Türk Tarih Kongresi II (1990) 539ff.; als Bo 84/465; H. Otten, ÖAW 1987, 28f. kurz erläutert.

25) Obwohl sehr schlecht erhalten, aufgrund der Personennamen ebenfalls in die Regierungszeit Muwatallis I. zu datieren.

26) Fragmentarisch aber mit Sicherheit in die Regierungszeit Muwatallis I. zu datieren; Otten a.O. 31 erwägt Ḫuzziya, aber man beachte, daß von Otten als Hofbeamte unter Ḫuzziya erwähnte Arinnel in der neuen Landschenkungsurkunde auch unter dem Muwatalli I. bezeugt ist und der von Otten, a.O. 32 erwogenen Ergänzung von KBo 32.187 Rs. 2 als ^MMu-w[a-at-ta-al-li] die Bezeugung eines Führers der Leibgarde (GAL MEŠEDI) namens Muwa, cf. R. H. Beal, The Organization of the Hittite Military, TH 20 (1992) 333 mit Anm. 1268, geschrieben als ^MMu-wa-a mit dem gleichen Titel auch in der neuen Landschenkungsurkunde, s. unten, im Wege steht.

außer dieser Textstelle noch im Gerichtsprotokoll KBo 16.59 Rs. 5 belegt sein dürfte. Unter den Zeugen und Schreibern erscheinen Persönlichkeiten dieses mittelhethitischen Großkönigs, die sonst zum Teil nirgends belegt sind: (Rs. 5ff.) DUB-BA-AM AN-NI-A-AM I-NA ^{URU}Ha-at-ti (6) A-NA PA-NI ^mA-ri-in-ni-el GAL DUMU.MES.É[.GAL] ²⁷ (7) ^mMu-wa-a ²⁸ GAL ^{LÚ.MEŠ}ME-ŠE-DI // (8) ^mHi-mu-i-li GAL ^{LÚ.MEŠ}GEŠTIN ²⁹ (9) ^mA-tu-pa-la-an-za ^{LÚ}u-ri-ya-an-ni ³⁰ (10) ^mGul-lu-ut-ti GAL ^{LÚ}iš-ku-un-na-i ³¹ (11) ^mWa-ar-ši-ya DUB.SAR ³² IŠ.TU.UR.

Wie man sieht, waren die Könige dieser intrigenreichen Periode, die sich ähnlich wie in der Zeit vor Telipinu bald nacheinander entthronten oder umbrachten, von einer großen Gefolgschaft von Würdenträgern, Hofbeamten und Mitgliedern des Clans begleitet; es liegt auf der Hand, daß man in dieser Epoche der politischen Turbulenz und der Mordanschläge auf die Gefolgschaft und Treue der eigenen Anhänger mehr angewiesen war als sonst. Es nimmt daher kein Wunder, daß Schenkungen großer Ländereien und andere 'korrupte' Maßnahmen zur Selbsterhaltung öfter herangezogen worden sind als sonst.

27) Zu Arinnel als Palastjunker in den Landschenkungsurkunden s. LS 2 Rs. 10; LS 21 Rs. 5; KBo 32.186 Rs. 5; KBo 32.187 Rs. 3; Bo 751/90, die alle dieselbe Persönlichkeit unter Muwatalli I. sein müssen.

28) Belegt in KBo 32.185 Rs. 12; KBo 32.187 Rs. 2, gegen Otten, s. oben.

29) Als möglicherweise dieselbe Persönlichkeit belegt in KBo 8.35 III 4; KBo 16.27 IV 7; KBo 12.25:15; KBo 12.26 I 17; KBo 32.185 Rs. 13; KUB 26.62 Vs. I 20; KUB 34.41:9; KUB 36.113:4, 8, 11; KUB 36.114:4, 10, 11; KUB 36.116:5, 10; KUB 48.91:11; HBM 36:12, 15.

30) Nur an dieser Stelle belegt.

31) s. noch LS I Vs. 19.

32) Dieselbe Persönlichkeit belegt in LS 9 Rs. 3; KBo 32.185 Rs. 17; KBo 32.187 Rs. 6.